

Gedeutet und sichtbar gemacht – Ein spätantiker Großbau auf dem Breisacher Münsterberg

Untersuchungen im Winter 1969/70 durch das Freiburger Denkmalamt und zwischen 2005 und 2007 durch die Abteilung für Provinzialrömische Archäologie der Universität Freiburg konnten auf dem Breisacher Münsterberg ein wichtiges öffentliches Gebäude der Spätantike nachweisen. Der Bau, auf dessen südlichem, größeren Teil heute das St.-Stephans-Münster steht, ist in zwei Hauptbereiche gegliedert: Im Süden gruppierten sich drei durch kleine Raumeinheiten geteilte Flügel um einen Innenhof mit Umgang. Der nördliche Teil des Bauwerks mit einem weiteren Innenhof und einem Zugangsbereich sowie einem Bad liegt zwischen Rathaus und Münster. Die Charakteristika des Grundrisses sind uns von einer ganzen Reihe sehr ähnlicher Bauten bekannt. Die in der Antike als *praetorium* bezeichneten Anlagen dienten als Amtslokal und zeitweilige Residenz römischer Staatsfunktionäre und Beamter.

Warum aber wurde ein so wichtiger Bau auf dem Breisacher Münsterberg errichtet? Nachdem Rom in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts seine Gebiete rechts des Rheins aufgegeben hatte, bildete der Oberrhein 200 Jahre lang einen Abschnitt der neuen römischen Grenzzone. Dies machte die Errichtung neuer Befestigungen, aber auch administrativer Einrichtungen notwendig. In Breisach entstand bereits im späten 3. Jahrhundert eine durch eine militärische Garnison geschützte Siedlung, die bedeutendste zwischen Basel und Straßburg. Die gut zu befestigende Steillage und die hervorragende Straßenanbindung ließen den Münsterberg als idealen Ort für die Neugründung eines solchen urbanen Zentrums erscheinen. Reste von Steingebäuden mit Wandmalereien und die nachgewiesenen importierten Lebensmittel aus dem Mittelmeerraum bezeugen den hohen Standard der dortigen Bevölkerung.

Die Namen der römischen Statthalter, die hier Station machten, Recht sprachen oder anderen Amtsgeschäften nachgingen, sind uns nicht überliefert; wohl aber der Besuch des prominentesten Gastes auf dem Berg: Am 30. August 369 n. Chr. weilte der römische Kaiser Valentinian I. in Breisach. Dabei unterzeichnete er ein Gesetz, dessen Schlusszeile mit Datums- und Ortsangabe – *Dat. III Kal. Sept. Bressiaci* – Breisach zur einzigen Stadt in Baden-Württemberg macht, die nachweislich von einem römischen Kaiser besucht wurde. Wo er diese Amtshandlung vornahm, ist mittlerweile gesichert: Im Praetorium auf dem heutigen Münsterplatz. Dort sind die Fundamente dieses antiken Großbaus im Stil römischen Zweischalenmauerwerks in der modernen Pflasterung kenntlich gemacht.

Marcus Zagermann

